



© A. Schmidt

Andreas Prenner

Basisdatenerhebung der Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften

Dynamisch, schnelllebig und von Jahr zu Jahr anders, das zeichnet die Lebensräume der Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften, oder auch „Schlamlingsfluren“ genannt, aus. Diese Lebensräume werden vom Naturschutzbund NÖ näher unter die Lupe genommen, um eine wichtige Grundlage für zukünftige Maßnahmen zu deren Schutz zu schaffen.

Das Projekt wird vom Biodiversitätsfonds gefördert. Es wird bis Ende 2025 in enger Zusammenarbeit mit der Floristischen Kartierung Österreich, mit dem Verein zur Erforschung der Flora Österreichs und dem Institut für Naturschutzforschung und Ökologie (VINCA), durchgeführt.

Schlamlingsfluren sind nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU als prioritärer Lebensraumtyp (3130) geschützt. Ihr Vorkommen ist vor allem an schwankende Wasserstände gebunden. Bei den Gesellschaften handelt es sich um hoch spezialisierte Pioniergesellschaften, also um Erstbesiedler eines Lebensraums, die sehr von der Dynamik bzw. den Störungen des periodisch wechselnden Wasserstands profitieren.

Schlamlingsfluren haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in der kontinentalen biogeographischen Region, die Hauptvorkommen sind in den Teichlandschaften der Böhmisches Masse (Wald- und Mühlviertel) und des südöstlichen Alpenvorlandes zu finden. Wesentliche weitere

Vorkommen sind das Bodenseegebiet, größere Tieflandflüsse wie Inn, Donau und March sowie die Uferbereiche der Seen des Alpenvorlandes und des Klagenfurter Beckens.

Warum eine Basisdatenerhebung?

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um mehr Informationen über die Verbreitung und den Zustand der Lebensräume zu bekommen. Nur mit einer ausreichenden Kenntnis können Maßnahmen effektiv und effizient gesetzt werden, um den Erhaltungszustand zu verbessern.

Schlamlingsfluren sind in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Als Hauptursache gilt die Veränderung des hydrologischen Regimes bedingt durch Grundwasserabsenkungen und den Verlust periodischer Wasserstandsschwankungen. Aber auch die Eutrophierung der Gewässer infolge von Nährstoffeinträgen und die Intensivierung der fischereilichen Nutzung sowie Uferverbauungen, Uferbefestigungen und Uferbegrünungen werden als Ursachen genannt. Bestätigt findet sich diese Situation in der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen. So gelten die „Schotter- und Sandufer von Stillgewässern mit Pioniervegetation“ als „von vollständiger Vernichtung bedroht“ und die „Nährstoffarmen Schlammufer von Stillgewässern mit Pioniervegetation“ als „stark gefährdet“. Ein hoher Anteil der für diesen Lebensraum typischen Pflanzen findet sich auf der Roten Liste gefährdeter Pflanzenarten. Darunter unter anderem der namensgebende Schlammling (*Limosella aquatica*), mehrere Tännel-Arten (*Elatine* spp.), das

Niederliegende Büchsenkraut (*Lindernia procumbens*) und der Mäuseschwanz (*Myosurus minimus*). Auch verschiedene Tierarten besiedeln die Lebensräume von Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften. Im Schlamm gibt es etwa spezialisierte Laufkäfer- und Kurzflüglergemeinschaften. Ackersutten als weiterer geeigneter Lebensraum für Schlammflingfluren sind eine Art Tankstelle für Zugvögel und ein Refugialraum für Urzeitkrebse. Da es sich dabei um einen FFH-Lebensraum handelt, müssen Maßnahmen zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes gesetzt werden. Eine bundesweite Kartierung hat bisher nicht stattgefunden.

Vorkommen und Erhaltungszustand

Im Zuge des Projekts wird der Naturschutzbund NÖ in Zusammenarbeit mit VINCA eine Kartierung in Niederösterreich, Wien, Burgenland, Steiermark und Oberösterreich durchführen. Da es sich um sehr dynamische Lebensräume handelt, welche jedes Jahr je nach Witterung anders ausgebildet sind, ist eine Kartierung nicht einfach. Deshalb kann immer nur eine Momentaufnahme eines Vorkommens erhoben werden. Dafür wurde ein Kartierungs-Leitfaden zusammen mit den Expert*innen erstellt. Dieser Leitfaden bildet die Grundlage für die Kartierung und gibt eine schrittweise Anleitung, wie bei der Erhebung des Lebensraums vorgegangen wird.

Ausgangspunkt für die Erhebung der Vorkommen sind zum einen bereits bekannte Vorkommen des FFH-Lebensraumtyps, zum anderen Fundorte von charakteristischen Arten des Lebensraums. Diese Arten-Fundorte wurden von der Floristischen Kartierung Österreich bereitgestellt. Dies ermöglichte uns für Niederösterreich, eine Karte mit 123 potenziellen Vorkommen zu erstellen. Diese Vorkommen häufen sich an Waldviertler Teichen, in den Donau- und den Marchauen.

Darauf aufbauend wird es Freilandkartierungen geben, bei denen neben der Erhebung der tatsächlichen Vor-

kommen, auch die Identifikation von Gefährdungen und Schutzmaßnahmen liegt. Gefährdungen sind vor allem vom Menschen in Form von Nährstoffeinträgen oder Veränderung der Landschaft ausgehend. Diese Indikatoren sind wichtig, um Maßnahmen für die Erhaltung der Vorkommen setzen zu können.

Nachbearbeitung und Öffentlichkeitsarbeit

Nach der Kartierung besitzen wir ein Bild über die Vorkommen von Schlammflingfluren und ihre Erhaltungszustände. Diese Daten werden ausgewertet, um eine Liste an Maßnahmen zu entwickeln. Dabei wird sich zeigen, wo welche Maßnahmen sinnvoll und wie diese realisierbar sind. Das Projekt liefert somit einen Überblick der Vorkommen in den genannten Bundesländern sowie die Grundlage für das Ergreifen von Maßnahmen zur Beibehaltung oder Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes.

Da diese Lebensräume aufgrund ihres dynamischen, kurzlebigen Charakters und durch die kleinen unauffälligen Arten eher unbekannt sind, ist Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Bestandteil dieses Projekts. Dem Naturschutzbund NÖ ist es ein großes Anliegen, diese Lebensräume in der breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen. Denn Naturschutz funktioniert am besten in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Unter anderem sind auch Exkursionen zu Schlammflingfluren geplant.

Im Naturschutz wurde dieser Lebensraum bisher nur stiefmütterlich behandelt. Das Projekt „Basisdatenerhebung Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften“ ist somit ein wichtiger Schritt zum Erhalt und der Wiederherstellung eines seltenen Lebensraums und dessen Artenvielfalt.

Gefördert durch

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

Gefährdung von Schlammflingfluren

Trotz ihrer „potentiellen Allgegenwart“ (Ellenberg 1986), ihrer hohen Samenproduktion und ihrer effektiven Ausbreitungsmechanismen sind die Arten der Schlammflingfluren hoch gefährdet! Folgende Gefährdungsfaktoren wirken auf die Arten ein::

- An den Flüssen: Durch die Regulierung der Flüsse wurden die Wasserstandsschwankungen verringert, wodurch zeitweise trockenfallende Uferbereiche großteils verschwunden sind.
- An den Teichen: Für die Arten der Schlammflingfluren ist ein nicht zu spätes Ablassen der Teiche im Abstand von ein bis drei Jahren optimal. Werden die Teiche nicht mehr regelmäßig abgelassen oder fehlen flache Ufer, so können sich die Arten der Schlammflinggesellschaften nicht entwickeln.
- In den Äckern: Drainagierungen führten dazu, dass kaum mehr Ackersutten, also temporär mit Wasser gefüllte Senken im Acker, zu finden sind. Noch bestehende, bei längeren Regenzeiten entstehende Wasseransammlungen werden nach wie vor verfüllt. Weiters führt der Einsatz von Herbiziden und Kalkung zum Verlust der für Schlammflingfluren förderlichen Lebensbedingungen.
- In allen drei Lebensräumen der Schlammflingfluren führt Eutrophierung dazu, dass Watten fädiger Algen das Keimen von Arten verhindern können und dass höherwüchsige, konkurrenzstärkere Arten gefördert werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [2025_1](#)

Autor(en)/Author(s): Prenner Andreas

Artikel/Article: [Basisdatenerhebung der Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften 10-11](#)